

Sabine Mauderer

Der Wandel vom GATT zur WTO
und die Auswirkungen auf die
Europäische Gemeinschaft „

unter besonderer Berücksichtigung der unmittelbaren
Anwendbarkeit des primären WTO-Rechts

Universitätsverlag Rasch Osnabrück

Inhalt

ABKÜRZUNGEN.....	15
VORWORT.....	17
EINLEITUNG.....	19
1.,TEIL: VOM GATT. ZUR WTO.....	21
A. SCHAFFUNG EINER ORGANISATION.....	23
B: MULTILATERALE UND PLURILATERALE ABKOMMEN.....	25
I. Multilaterale Abkommen.....	25
1. GATT'94.....	25
2. GATS.....	25
3. TRIPs.....	26
II. Plurilaterale Abkommen.....	26
C. DIE JURIDIFIZIERUNG DES STREITBEILEGUNGSVERFAHRENS.....	28
I. Historische Entwicklung des Streitschlichtungsverfahrens.....	29
II. Die wesentlichen Änderungen des Streitbeilegungsverfahrens.....	30
1. Einheitliches Streitschlichtungssystem.....	30
2. Errichtung des Dispute Settlement Body.....	31
3. • Umkehr des Konsensprinzips.....	31
4. Schaffung einer Berufungsinstanz.....	32
a) Eriorderlichkeit einer Berufungsinstanz.....	32
b) Gegenstand und Verfahren der Rechtsmittelprüfung.....	32
c) Mitglieder des SAB.....	33
d) Qualität der SAB-Entscheidungen.....	33
aa) Rechtsstaatliche Strukturen.....	33
bb) Bindung an das allgemeine Völkerrecht.....	34
cc) Einheitliche Rechtsprechung.....	34
dd) »Schnellschußjustiz«.....	35

ee) Qualifizierung der Streitentscheidungen als eine Art Exekutiv-Akt.....	36
e) Wertung des SAB;.....	37
5. Verstärkter Durchsetzungsmechanismus.....	38
a) Der ineffiziente Durchsetzungsmechanismus des alten GATT.....	38
b) Verstärkung des Durchsetzungsmechanismus durch die DSU - Möglichkeit von Kompensationsleistungen und »cross retaliation«.....	39
aa) Überwachung der Umsetzung durch das DSB.....	39
bb) Zulässigkeit von Kompensationsleistungen und Vergeltungsmaßnahmen.....	40
c) Rechtspflicht zur Umsetzung von angenommenen Panel- Empfehlungen versus Wahlmöglichkeit zwischen Umsetzung und Kompensationsleistung bzw. Hinnahme von Retorsionen.....	41
aa) Wahlmöglichkeit zwischen Umsetzung und Kompensationszahlung bzw. Hinnahme von Retorsionen.....	41
bb) Rechtspflicht zur Umsetzung von Panel- und SAB- Entscheidungen.....	42
(1) Verbindlichkeit der konkret ausgehandelten Zolltarife.....	43
(2) Ausschluß einer Wahlmöglichkeit gemäß den Regelungen des DSU.....	43
(3) Grundsätzliche Verbindlichkeit angenommener Panel-Empfehlungen.....	44
d) Effektivität und Schwachstellen des WTO- Durchsetzungsmechanismus.....	45
6. Zügiges Verfahren.....	46
7. Ausschließlichkeitsanspruch der multilateralen Streitschlichtung; Ausschluß unilateraler Vergeltungsmaßnahmen.....	47
III. Die rechtlichen und politischen Elemente der Streitschlichtung.....	48
IV. Die Streitbeilegung.....	49
1. Gegenstand eines Streitschlichtungsverfahrens.....	49
2. Konsultationen.....	50
a) Ziel der Konsultationen.....	50
b) Verfahren und Fristen.....	50
c) Teilnahme Dritter.....	51
3. Einrichtung eines Panels.....	51
a) Voraussetzungen für die Einrichtung eines Panels.....	51
b) Hintergrund für die Umkehr des Konsensprinzips - Obstruktion des Verfahrens.....	52

c)	Faktischer Ausschluß der Interventionsmöglichkeiten durch die Reform.:	52
d)	Zügige Entscheidung über die Einsetzung eines Panels	53
e)	»Right to a panel«	53
aa)	»Right to a panel« nach dem alten GATT-Recht	53
bb)	»Right to a panel« laut DSU	55
4.	Das Panel verfahren	55
a)	Qualifikation und Unabhängigkeit der Panelisten	55
b)	Auswahl der Panelisten	56
c)	Das Verfahren im engeren Sinne - Interim Review Stage	56
d)	Annahme des Panel-Berichts	57
e)	Panel als Hilfsgremium des DSB - Charakter der Panel-Empfehlungen	58
f)	Einflußnahme der Vertragsparteien auf die Arbeit der Panels	59
g)	Rechtsstaatlichkeit, des Panel-Verfahrens - Panel als internationales Gericht	59
h)	Problematische Punkte	61
5.	Berufung gegen den Panel-Bericht	61
V.	Umsetzung des Entscheids - Kompensationsleistungen und Retorsionsmaßnahmen	62
VI.	Zusammenfassung und abschließende Wertung der Juridifizierung des Streitschlichtungssystems	1 62
D.	PARALLELE WTC-MITGLIEDSCHAFT DER GEMEINSCHAFT UND IHRER MITGLIEDSTAATEN - GETEILTE KOMPETENZEN IM INNENVERHÄLTNIS	66
I.	Formeller Beitritt der Gemeinschaft und der Mitgliedstaaten zur WTO	66
1.	Stellung der Gemeinschaft im alten GATT	66
2.	Die Gemeinschaft als Formelles Mitglied der, WTO:	67
a)	Argumente gegen die Aufnahme der Gemeinschaft in die WTO	68
b)	Hintergründe für die Aufnahme der EG in die WTO	68
3.	Auswirkungen der internen Kompetenzverteilung auf die völkerrechtliche Bindung	69
4.	Haftung der EG-Mitgliedstaaten bei WTO-widrigem EG-Recht	69
II.	WTO-Verträge als gemischte Verträge - interne Kompetenzverteilung	70
1.	Kompetenzstreitigkeit zwischen Kommission und Mitgliedstaaten	71
2.	EuGH-Gutachten 1/94	72

Inhalt

a)	Haushalts- und Finanzierungsfragen.....	72•
b)	Kompetenzen auf Grundlage des Art. I 13 EGV a. F.....	73
aa)	Kompetenz für die multilateralen Handelsübereinkünfte.....	73
bb)	Kompetenzen aus Art. 113 EGV a. F. für den Bereich des GATS.....	73
(1)	Argumentation des EuGH.....	73
(2)	Stellungnahme.....	74
cc)	Kompetenzen aus Art. 113 EGV a. F. für den Bereich des TRIPs.....	75
(1)	Argumentation des EuGH.....	75
(2)	Stellungnahme.....	76
c)	Abschlusskompetenzen der Gemeinschaft für die Bereiche des GATS und TRIPs auf Grundlage des AETR-Urteils und des Gutachtens 1/76.....	76
aa)	Ausführungen des Gerichtshofs.....	76
bb)	Einordnung des WTO-Gutachtens im Hinblick auf die bisherige Rechtsprechung zu den impliziten Außenkompetenzen.....	77
d)	Kompetenzen der Gemeinschaft gemäß Art. 235 und 100a EGV a. F.....	79
e)	Ergebnis der Zuständigkeitsverteilung - Pflicht zur Zusammenarbeit.....	79
3.	Abschließende Wertung des EuGH-Gutachtens 1/94.....	80
4.	Probleme der geteilten Zuständigkeit - Pflicht zur Zusammenarbeit.....	83
a)	Verhalten von Gemeinschaft und Mitgliedstaaten im Bereich der geteilten Kompetenz.....	83
b)	Rechtliche Grundlage der Pflicht zur Zusammenarbeit.....	85
c)	Notwendigkeit einer engen Zusammenarbeit.....	86
5.	Lösung der Problematik der geteilten Zuständigkeit über Art. 133 V EGV.....	87
III.	Zusammenfassung zum Punkt parallele WTO-Mitgliedschaft der Gemeinschaft und ihrer Mitgliedstaaten - geteilte Kompetenzen im Innen Verhältnis.....	88
2. TEIL: UNMITTELBARE ANWENDBARKEIT DES WTO-RECHTS IN DER GEMEINSCHAFT.....		91
A. PROBLEMAUFRIß.....		93
B. DIE BEDEUTUNG DER UNMITTELBAREN ANWENDBARKEIT AM BEISPIEL DER EG-BANANENMARKTORDNUNG.....		94

C.	BEGRIFF DER UNMITTELBAREN ANWENDBARKEIT VÖLKERRECHTLICHER VORSCHRIFTEN.....I.....	98
I.	Definition der unmittelbaren Anwendbarkeit.....	98
II.	Abgrenzung zur internen Geltung.....	98
III.	Abgrenzung zum Rechtsinstitut des subjektiven Rechts.....	99
D.	VORAUSSETZUNGEN DER UNMITTELBAREN ANWENDBARKEIT.....	101
I.	Innerstaatliche Geltung.....	101
1.	Dualismus und Transformationstheorie.....	101
a)	Verhältnis zwischen Völkerrecht und nationalem Recht.....	101
b)	Transformation des Abkommens.....	102
2.	Monismus und Vollzugstheorie.....	103
a)	Verhältnis zwischen Völkerrecht und nationalem Recht.....	103
b)	Vollziehung des Abkommens.....	103
3.	Innergemeinschaftliche Geltung von Gemeinschaftsabkommen.....	104
a)	Monistische Einordnung.....	104
b)	Dualistische Auffassung.....	106
c)	Bewertung.....	106
4.	Übereinstimmung der bisherigen Rechtsprechung zum GATT mit der Vollzugslehre.....	108
5.	Interne Geltung und Rang des in den Kompetenzbereich der Gemeinschaft fallenden WTO-Rechts - Unanwendbarkeit der Lex posterior Regel:.....	109
6.	Interne Geltung und Rang der in den Kompetenzbereich der Mitgliedstaaten fallenden Vertragsteile - Anwendbarkeit der Lex-posterior-Regel.....	110
7.	Interne Geltung und Rang des GATT 1994, des GATS und desTRIPs.....	111
8.	Kompetenz des EuGH zur Auslegung der WTO-Bestimmungen insbesondere im Hinblick auf die unmittelbare Anwendbarkeit.....	112
II.	Kein Anwendungsvorbehalt der Vertragsparteien.....	114
III.	Kein nationaler bzw. gemeinschaftsrechtlicher Anwendungsvorbehalt.....	115
IV.	Hinreichende Bestimmtheit.....	115
1.	Kriterien der hinreichenden Bestimmtheit.....	116
2.	Ermittlung durch Auslegung.....	116
3.	Hinreichende Bestimmtheit der WTO-Bestimmungen.....	117

E.	ANORDNUNG DER UNMITTELBAREN ANWENDBARKEIT DURCH DIE VERTRAGSPARTEIEN.....	118
F.	RECHTSPRECHUNG DES EuGH ZUR UNMITTELBAREN • ANWENDBARKEIT DES GATT-UND WTO-RECHTS.....	119
I.	Urteil International Fruit Company.....	119
1.	Sachlage.....	119
2.	Schlußanträge des Generalanwalts Mayras.....	119
3.	Urteil des EuGH.....	120
a)	Bindung der Gemeinschaft an das GATT.....	120
b)	Unmittelbare Anwendbarkeit des GATT.....	121
c)	Bewertung.....	122
ii.	Fediol III-Entscheidung.....	124
III.	Nakajitna-Entscheidung.....	126
IV.	Hermes-Entscheidung.....	127
• 1.	Konsequente Vermeidung einer Entscheidung über die unmittelbare Anwendbarkeit.....	128
2.	Auslegung einer in den Zuständigkeitsbereich der Mitgliedstaaten fallenden WTO-Norm.....	129
3.	Mittelbare Anwendbarkeit des WTO-Rechts.....	130
V.	Urteil zur unmittelbaren Anwendbarkeit des WTO-Rechts vom 23.11.1999.....	131
1.	Rechtlicher Rahmen.....	132
2.	Begründetheit der Klage.....	132
a)	Verhandlungsmöglichkeiten zwischen den Mitgliedern.....	132
aa)	Argumentation des Gerichtshofs.....	132
bb)	Stellungnahme.....	133
b)	Argument der Reziprozität.....	134
aa)	Ausführungen des Gerichtshofs zur Reziprozität.....	134
bb)	Stellungnahme.....	135
c)	Ausschluß der Direktwirkung durch den Rat.....	135
d)	Mittelbare Anwendbarkeit.....	137
e)	Schlußbetrachtung.....	137
VI.	Zusammenfassung der EuGH-Rechtsprechung zur unmittelbaren Anwendbarkeit des GATT-und WTO-Rechts.....	138
G.	DISKUSSIONSPUNKTE ZUR STREITFRAGE DER UNMITTELBAREN ANWENDBARKEIT DES GATT/WTO-RECHTS.....	140

I.	Vergleich einzelner WTO-Bestimmungen mit Gemeinschaftsvorschriften Übertragbarkeit der EuGH-Rechtsprechung.....	140
II.	Abdingbarkeit der einzelnen GATT/WTO-Pflichten als Argument gegen die Direktwirkung.....	143
1.	Abdingbarkeit als Argument gegen die unmittelbare Anwendbarkeit des alten GATT-Rechts.....	143
a)	Das System der Ausnahmen im GATT 1947 und die daraus angeblich resultierende Flexibilität der GATT-Bestimmungen.....	144
aa)	Erosion des GATT durch die Schutzklausel des Art. XIX GATT.....	144
bb)	Grauzonenabkommen / Selbstbeschränkungsabkommen.....	146
cc)	Abdingbarkeit gemäß Art. XXV:5 GATT-Waiver.....	146
b)	Wertung des Arguments der Abdingbarkeit im Hinblick auf das alte GATT-Recht.....	147
2.	Abdingbarkeit als Argument gegen die unmittelbare Anwendbarkeit des GATT 1994.....	148
a)	Stärkung des Ordnungscharakters durch das Übereinkommen über Schutzmaßnahmen.....	149
b)	Übereinkommen zum Waiver.....	150
c)	Wertung des Arguments der Abdingbarkeit im Hinblick auf die Reform des Ausnahme-Systems.....	151
3.	Zusammenfassung.....	152
III.	Das Streitbeilegungsverfahren in der Diskussion um die unmittelbare Anwendbarkeit.....	153
1.	Existenz eines eigenen Streitbeilegungsverfahrens.....	153
2.	Ausgestaltung des Streitbeilegungsverfahrens als Argument gegen die Anerkennung der Direktwirkung.....	154
a)	Das alte GATT als Verhandlungsforum.....	154
b)	Bestandskraft des Arguments im Hinblick auf die eingetretene Verrechtlichung.....	155
c)	Politische Verhandlungslösung versus Direktwirkung.....	156
aa)	Zur Disposition der Vertragsparteien stehende Rechte und Pflichten (im Rahmen der Konsultationen).....	157
bb)	Einschränkung des Verhandlungsspielraums durch Anerkennung der Direkt Wirkung.....	158
ce)	Möglichkeit zur Leistung von Kompensationen versus Direktwirkung.....	160
dd)	Art. 23 DSU als Hindernis einer Direktwirkung.....	162
d)	Ergebnis.....	163

3.	Ausgestaltung des Streitbeilegungssystems als Argument für eine Direktwirkung der WTO-Übereinkünfte	163
4.	Zusammenfassung	164
IV.	Reziprozität	165
1.	Definition der Reziprozität	166
2.	Bedeutung der Reziprozität im Völkerrecht	167
3.	Reziprozitätsprinzip als Triebfeder der Verhandlung und Durchführung der WTO-Rechte und -Pflichten	168
4.	Die Bedeutung des Reziprozitätsprinzips in der Diskussion um die Direktwirkung der WTO-Verträge	169
5.	Politischer Hintergrund für das Beharren auf dem Reziprozitätsprinzip im allgemeinen und im WTO-System	170
a)	Beharren von Kommission und Rat auf der Reziprozität im WTO-System	170
b)	Wirtschaftliche Aspekte - Außenhandelstheorie	172
c)	Erlänngsmodell: Neue Politische Ökonomie	173
d)	Die Regierungen im Spannungsfeld: das »Gefangenendilemma«	175
e)	Entspannung: externe Verpflichtung durch internationale Abkommen	176
f)	Stellungnahme, insbesondere mit Blick auf die WTO	176
6.	Rechtliche Relevanz der Reziprozität im WTO-System	177
a)	Argumentation hinsichtlich auf Gegenseitigkeit basierenden Abkommen	178
b)	Stellungnahme	179
7.	Ungleichgewicht bei der Durchsetzbarkeit der WTO-Regeln durch die einseitige Anerkennung der Direktwirkung	180
8.	Rechtsprechung des EuGH zum Prinzip der Gegenseitigkeit vor In-Kraft-Treten des WTO-Rechts - Vereinbarkeit der bisherigen Rechtsprechung mit dein Urteil zur Rechtssache C-149/96	182 ^
a)	Kritik an der Rechtsprechung	183
b)	Bedeutung der Kupferberg-Entscheidung für die Direktwirkung des WTO-Rechts	185
9.	Zusammenfassung	186
V.	Ausschluß der Direktwirkung durch die Äußerungen der EG-Organe im Genehmigungsbeschluß unter Berücksichtigung des Art. 300 VII EGV	189
1.	Befugnis der Gemeinschaftsorgane zum Ausschluß der Direkt Wirkung	189

2.	Rechtsprechung des EuGH zur Befugnis der Gemeinschaftsorgane', die interne Wirksamkeit völkerrechtlicher Verträge festzulegen.....	190
3.	Lokalisierung der Aussage des Rates in den Begründungserwägungen / Intention der Gemeinschaftsorgane.....	190
4.	EuGH als Adressat der Begründungserwägung.....	191
5.	Befugnis der Gemeinschaftsorgane zum Ausschluß der Direktwirkung im Hinblick auf Art. 300 VII EGV.....	192
6.	Zusammenfassung.....	193
VI.	Das Protokoll über die vorläufige Anwendung - Großvater-Klausel.....	194
VII.	Ergebnis der Diskussion über die unmittelbare Anwendbarkeit der WTO-Bestimmungen :.....	195
H.	DAS RECHT DER MITGLIEDSTAATEN AUF BEZUGNAHME AUF DAS GATT/WTO-RECHT.....	197
I.	EuGH-Rechtsprechung zum Recht der Mitgliedstaaten auf Bezugnahme auf das GATT/WTO-Rechl.....	197
1.	Der Bananenfall.....	197
a)	Hintergrund der Klage.....	198
b)	Das Verfahren vordem EuGH.....	199
aa)	Argumentation der Bundesrepublik.....	199
bb)	Urteil des EuGH.....	200
2.	Urteil vom 23.11.1999.....	201
II.	Stellungnahme zur Problematik.....	201
1.	Völkerrechtliche Haftung der EG-Mitgliedstaaten.....	202
2.	Übertragbarkeit des Kriteriums unmittelbare Anwendbarkeit auf Staatsklagen.....	204
3.	Privilegierte Stellung der Mitgliedstaaten nach Art. 230 EGV - Objektives Verfahren.....	205
III.	Zusammenfassung.....	206
3.	TEIL: ERGEBNIS UND ABSCHLIEßENDE ÜBERLEGUNGEN.....	207
	LITERATUR.....	217